


Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten 

**Globale Herausforderungen für die Landwirtschaft in Bayern – Welternährung, Klimawandel, Energiewende, TTIP, u.a.**


Bayerische Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Kreise e. V.  
21. November 2015

Dr. Walter Schmitt, Ministerialrat  
Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, München


**1. NEU: Verstärkte Umwelthanliegen Rahmen der EU-Agrarpolitik ab 2015**

Diskussion über Greeningauflagen  
Diskussion über zukünftige Reformpläne


- Abschmelzung der Direktzahlungen und Umschichtung der Finanzmittel für Umwelt- und Tierschutz
- Abschaffung der Direktzahlungen

Folie 3 Referat G1 

**Herausforderung EU-Agrarpolitik quo vadis?**


Folie 2 Referat G1 

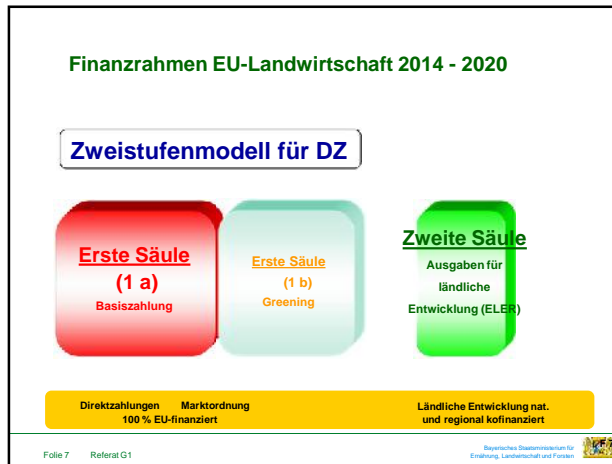
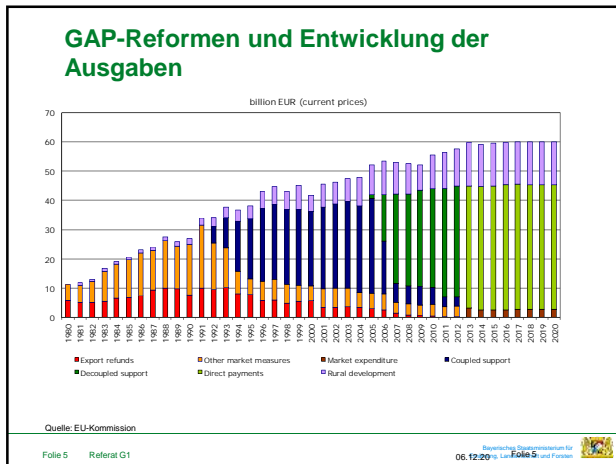
Das Greening umfasst im Kern drei Auflagen:



**GREENING**

- Einhaltung der Vielfalt beim Anbau von Kulturen auf Ackerflächen (sog. Anbaudiversifizierung)
- Erhalt von Dauergrünlandflächen (Wiesen und Weiden)
- Bereitstellung „ökologischer Vorrangflächen“ auf fünf Prozent der Ackerfläche

Quelle: SMELF 



### EU-Agrarpolitik - Überblick

<h4>1. Säule</h4> <p>Ausschließlich EU-Mittel</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausgleichszahlungen</li> <li>• Finanzierung der Marktordnungen für z. B.:             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Getreide</li> <li>• Milch</li> <li>• Ölsaaten</li> <li>• Rindfleisch</li> <li>• Schweinefleisch</li> <li>• Obst und Gemüse</li> <li>• Weinbau</li> </ul> </li> </ul>	<h4>2. Säule</h4> <p>Kofinanzierung (EU - Bund - Land)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausgleichszulage</li> <li>• Agrarumweltprogramme</li> <li>• Investitionsförderung</li> <li>• Flurneuordnung</li> <li>• Dorferneuerung</li> <li>• Diversifizierung</li> <li>• Marktstrukturverbesserung</li> <li>• Aufforstung</li> <li>• Leader-Programm</li> </ul>
--	---

Folie 6 Referat G1

Bayrisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

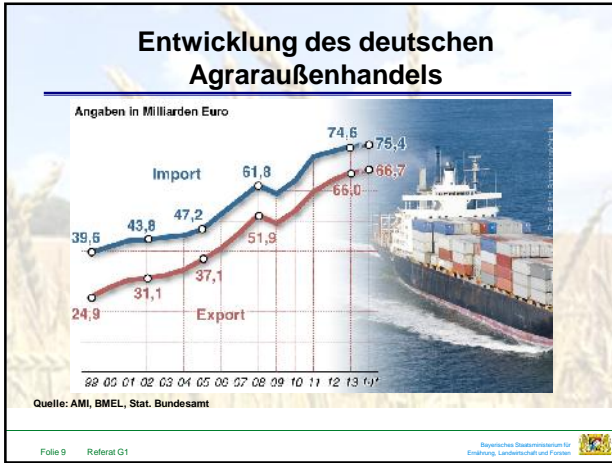
## Herausforderung

### Kritik am liberalen Handel

### Multi- und bilaterale Handelsabkommen

Folie 8 Referat G1

Bayrisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten



### Vorteile des Außenhandels

<b>Verbindet</b>	Partner, Orte, Zeitpunkte und Verarbeitungsstufen
<b>Stabilisiert</b>	das Marktgeschehen und sichert weltweit die Ernährung
<b>Transferiert</b>	Wissen und Know-how
<b>Signalisiert</b>	Tendenzen für Anbieter und Nachfrager
<b>Hilft</b>	dem Strukturwandel im Agribusiness
<b>Generiert</b>	Realeinkommen und ist selbst höchst produktiv
<b>Macht</b>	Arbeitsteilung überhaupt erst möglich
<b>Schafft</b>	durch Integration der Märkte mehr Wohlstand

**Freier Außenhandel ist somit Grundvoraussetzung für wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt sowie für bezahlbaren Umweltschutz!**

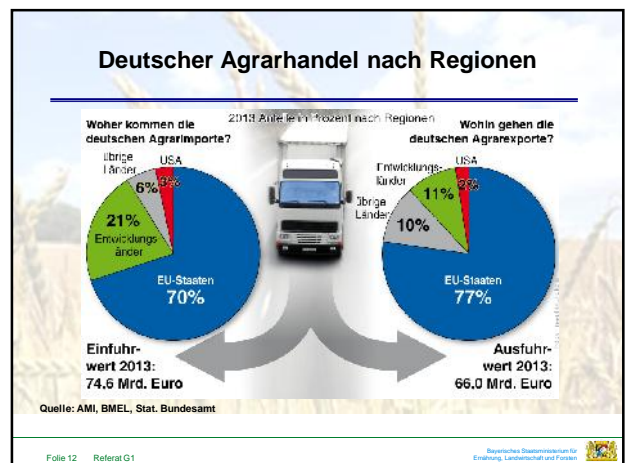
Quelle: Prof. Dr. Schmitz, Universität Gießen

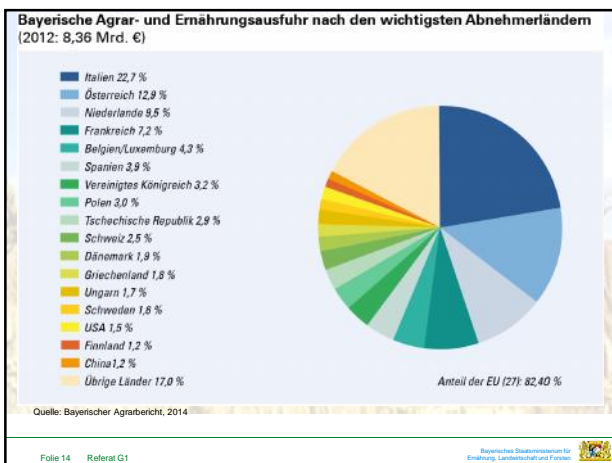
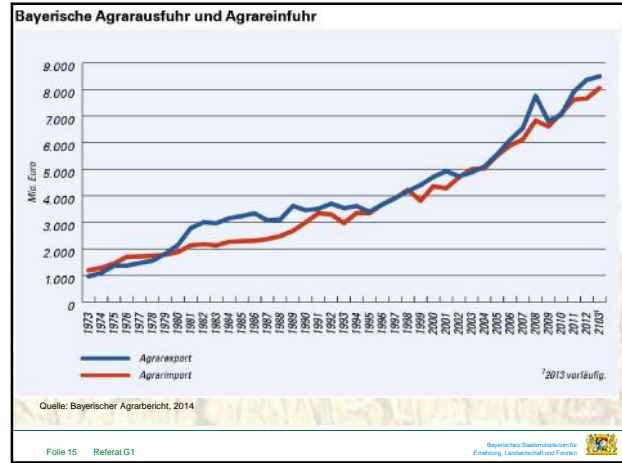
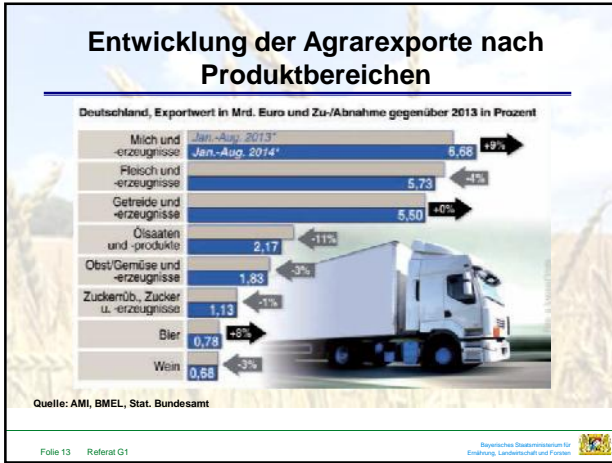
Bayrisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

### Trends

- Handel mit Agrargütern wird zunehmen, Selbstversorgung abnehmen
- Beispiel Getreide; bis 2050 werden sich
  - Nettoeinfuhren der Entwicklungsländer verdreifachen
  - Nettoeinfuhren auf 14 % des Verbrauchs steigen (derzeit 9,2 %)
  - SVG in Nordafrika u. Nahen Osten gering bleiben
  - Lateinamerika u. Karibik zu Nettoexporteuren
  - SVG der Entwicklungsländer auf 80 – 95 % abnehmen
- Fazit:
  - Agrarhandel multilateral öffnen (Doha abschließen)
  - angemessene Schutzmechanismen für Entwicklungsländer vorsehen

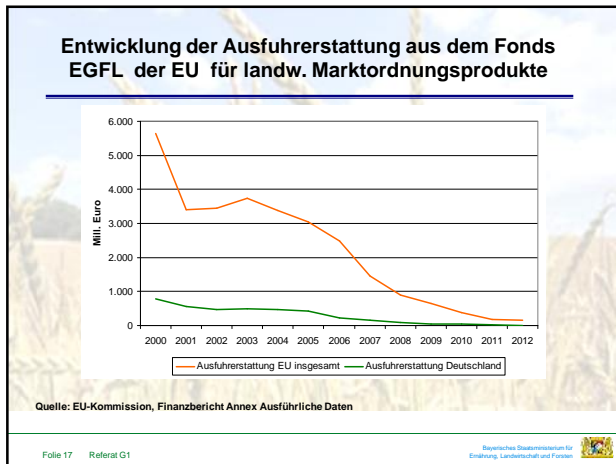
Bayrisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten





Schwierige Verhandlungslage auf multilateraler Ebene  
 ⇒ EU setzt verstärkt bilaterale Freihandelsabkommen

⇒ Beispiele:  
 Südkorea  
 Kanada (CETA)  
 USA (TTIP)  
 Japan



### Informations- und Absatzfördermaßnahmen für Europäische Agrarerzeugnisse (2010-2012)

Bewilligte Ko-Finanzierung der EU (50%) gemäß Verordnung (EG) Nr. 501/2008

Land	Bewilligungen			Land	Bewilligungen		
	Zahl	Mio. Euro	%		Zahl	Mio. Euro	%
Griechenland	18	29,07	18,0	Portugal	5	4,06	2,5
Frankreich	12	23,57	14,6	<b>Deutschland</b>	<b>5</b>	<b>3,68</b>	<b>2,3</b>
Italien	15	22,59	14,0	Rumänien	5	3,21	2,0
Polen	9	13,85	8,6	Litauen	2	2,97	1,8
Spanien	10	13,20	8,2	Tschechien	4	2,04	1,3
Niederlande	7	8,54	5,3	Slowakei	1	1,71	1,1
Bulgarien	6	7,67	4,7	Irland	1	1,32	0,8
Österreich	5	7,37	4,6	Lettland	2	0,68	0,4
Großbritannien	5	6,49	4,0	Slowenien	2	0,66	0,4
Dänemark	2	4,58	2,8	Estland	1	0,11	0,1
Belgien	7	4,49	2,8	EU	124	161,86	100,0

Der Anteil der Förderbeträge multinationaler Anträge ist auf die Mitgliedstaaten umgelegt. Für das Jahr 2012 liegen die Ergebnisse nur für die 1. Sitzung (Juni 2012) vor.  
Quelle: EU Kommission, Press Release v.J.

- ### Trends im internationalen Agrarhandel
- #### Bisher

  - Handelswachstum größer als Produktionswachstum
  - Neue Akteure wie China und Brasilien
  - Zunahme des Zwischenprodukt-handels (30 % des Exports sind re-exportierte Zwischenprodukte)
  - Dienstleistungen spielen dabei eine zentrale Rolle
  - Effiziente Ressourcenbeschaffung von Zwischenprodukten steigert die Export-Wettbewerbsfähigkeit

#### Zukünftige Treiber

  - Demografische Entwicklungen
  - Private und öffentliche Investitionen
  - Technische Fortschritte als Ursache und Folge von Handel
  - Ressourcenknappheit (Energie, Land, Wasser)
  - Politikreaktionen auf Ungleichheit, Umweltbelastungen, Finanzialisierung und Regionalisierung
- Quelle: World Trade Report, 2013

## Weltentwicklungen Fakten und Trends

**Welt-Ackerfläche: 1,5 Mrd. ha**

**EU-Ackerfläche: 93 Mio. ha (6 % der Weltackerfläche)**

**Deutschland Ackerfläche: 11,9 Mio. ha (0,8 % der Weltackerfläche)**

**Heute:** Erzeugung reicht rechnerisch aus, alle Menschen satt zu machen

→ Hunger vorrangig Armut- und Verteilungsproblem (Argument ist auch zum Teil umstritten)

**Morgen:** Weltweit steigende Nachfrage, verschlechterte Produktionsbedingungen

→ Produktion erhöhen, Qualität des Angebots verbessern, Struktur der Nachfrage verändern, Ressourcen schonen

Folie 21 Referat G1

Bayrisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

## Trends der Nachfrage nach Lebensmitteln bis 2050

### Bevölkerungswachstum auf 9 Mrd. Menschen

- Nahezu ausschließlich in Entwicklungsländern
- Subsahara-Afrika +114 %
- Ostasien und Südostasien +13 %

### Verstädterung:

- 70 % der Menschen werden in urbanen Zentren leben (heute 49 %)
- Ländliche Bevölkerung wird abnehmen

### Steigende Einkommen:

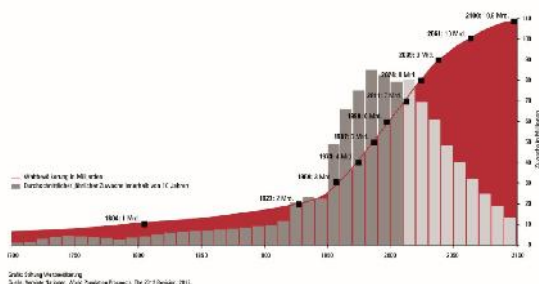
- Wirtschaftliches Wachstum in Entwicklungsländern höher als in der entwickelten Welt
- Einkommensunterschiede verringert
- Angleichung des Konsumverhaltens

Folie 23 Referat G1

Bayrisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

## Schätzung zur Entwicklung der Weltbevölkerung

### Historische Entwicklung der Weltbevölkerung



Folie 22 Referat G1

Bayrisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

## Langfristige Angebotstrends – Abnehmende Produktivität –

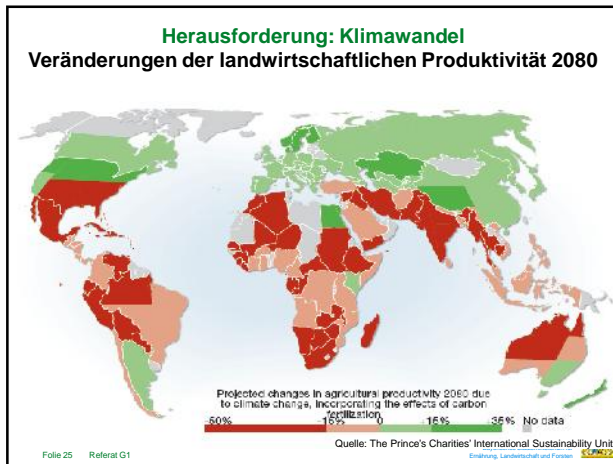
- 80 – 90 % des Angebotswachstums durch steigende Erträge
- Bis 2050 notwendige **Produktivitätssteigerung um mind. 1,8 % p.a.**
- **Produktivität** in den letzten Jahren **gesunken**
  - FAO Produktivitätsrate derzeit 1,5 %, bis 2050 Rückgang auf 0,8 %
  - Beispiel Reis, Mais: 1980 +3 % p.a., 2005 +1 % p.a.

### Ursachen:

- **Mangel an Investitionen** in die Landwirtschaft und ländliche Entwicklung (-43 % in den letzten 20 Jahren)
  - erst seit 2008 Trendumkehr
- **Rückläufige Ausgaben** für weltweite **Agrarforschung**
- **Steigende Produktionsrisiken** durch Klimawandel

Folie 24 Referat G1

Bayrisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten



**Angebotstrends - weltweit**  
– **Knappe Boden- und Wasserressourcen** –

**Ausweitung der Anbaufläche nur begrenzt möglich**  
(derzeit 1.600 Mio. ha)

- bis 2050 +70 Mio. ha (5 % der Anbaufläche weltweit)
- in Entwicklungsländern Ausweitung (+11 %), in entwickelten Ländern; Rückgang (-7 %)
- nach 2050 weltweiter Rückgang

**Landverluste** durch

- Siedlung / Urbanisierung: 1,6 Mio. ha p.a.
- Erosion: 2 – 5 Mio. ha p.a.

Folie 27 Referat G1

**Langfristige Angebotstrends**  
in den vergangenen 50 Jahre

- **Steigerung der Erzeugung** um das **2,5 - 3fache**
- **Ausweitung der landwirtschaftlich genutzten Fläche** um 12 %
- **Aber:** Landwirtschaftlich genutzte **Fläche pro Kopf von rund 0,5 ha auf 0,25 ha verringert**
- **Bewässerte Fläche** mehr als verdoppelt (300 Mio. ha)
- **40 %** des Produktionswachstums durch Ausweitung der Bewässerungsfläche

Folie 26 Referat G1

**Herausforderung Sicherung der Versorgung**

Was muss getan werden:

- Investitionen in moderne, nachhaltig Landwirtschaft, Wertschöpfungsketten, ländliche Infrastruktur verstärken
- Erforschung und Weiterentwicklung nachhaltiger Bewirtschaftungsmethoden intensivieren, traditionelles Wissen nutzen
- Know-How Transfer / Technologietransfer verstärken
- Wissen schneller in Praxis bringen; Ausbildung und Beratung ausbauen
- Züchtung zunehmend wichtig:
  - 1960 – 80 → 20 % der globalen Produktivitätssteigerung
  - 1980 – 00 → 50 % der globalen Produktivitätssteigerung
  - bis 2050 → 70 % der globalen Produktivitätssteigerung (Quelle: Quaim, Schwarze, 2011)

Folie 28 Referat G1

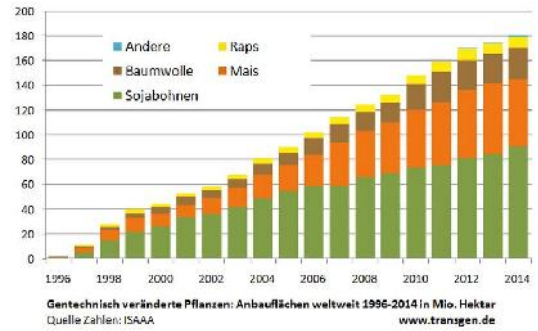
### Wie wachsender Preisvolatilität begegnen?

- **International einheitliche und verbindliche Ansätze** zur Regulierung der Märkte für Agrarrohstoffe und Derivate
- **Verbesserung der Transparenz**
  - Informationen über Erzeugung, Lagerbestände, Verbrauch
  - Agrar derivative: Informationen über Marktteilnehmer (Registrierung kommerzieller und nicht kommerzieller Händler; periodische Berichtspflichten der Warenterminbörse)
  - OTC-Handel: Zentrales Transaktionsregister, zentrale Clearingstelle
  - Eindämmung „exzessiver Spekulation“: Preis- und Positionslimits
- **Erfolgreicher Abschluss der Doha-Runde**

Folie 29 Referat G1

Bayrisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

### Herausforderung: Umgang mit der Gentechnik



Folie 31 Referat G1

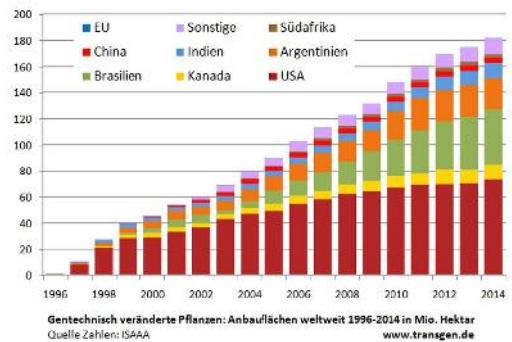
Bayrisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

### Hauptursachen für höhere und stärker schwankende Preise

- **Steigende Nachfrage nach Bioenergie**
- **Getreidereserven auf dem Tiefstand**
- **Wachsendes spekulatives Interesse**
- **Mangelnde Markttransparenz**
  - Unzureichende zeitnahe Informationen über Ernten, Lagerbestände
  - Marktakteure, Handelsaktivitäten
- **Konzentration im internationalen Agrarhandel**
- **Exportbeschränkungen**

Folie 30 Referat G1

Bayrisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten



Folie 32 Referat G1

Bayrisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten



## Neue Herausforderungen

### Beispiel: Clearfield-Raps – GVO, Ja/Nein??



#### Gesetz zur Regelung der Gentechnik (Gentechnikgesetz- GenTG) § 3 Begriffsbestimmungen

Weiterhin gelten nicht als Verfahren der Veränderung genetischen Materials

- a) **Mutagenese** und
- b) Zellfusion (einschließlich Protoplastenfusion) von Pflanzenzellen von Organismen, die mittels herkömmlicher Züchtungstechniken genetisches Material austauschen können,

**Mutagenese:** induzieren von Mutationen durch Röntgenstrahlung oder Chemikalien



Hierbei erhofft man sich, dass die gewünschte Mutation durch oben genannte Behandlung auftritt. Mutationen an anderen Stellen des Genoms sind dabei primär nicht im Fokus, solange nicht agronomische Merkmale verändert sind.

**Es handelt sich um keine Gentechnik!**

Quelle: Molkerei Zott

Folie 33 Referat G1

Bayerisches Staatsinstitut für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

## Widerstand gegen moderne Landwirtschaft



Folie 35 Referat G1

Bayerisches Staatsinstitut für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

## Neue Herausforderungen

### Beispiel: Cibus-Raps – GVO, Ja/Nein? .



- Eine neue Rapsorte der US-Firma Cibus sorgt für Streit in Europa. Bislang ist unklar, ob die Pflanze unter die europäische Gentechnik-Gesetzgebung fällt oder nicht.
- Die angewandte Technik ähnelt einer klassischen Züchtung: Im Erbgut der Pflanzenzellen werden Mutationen ausgelöst. Dies geschieht mithilfe künstlich erzeugter DNA-Abschnitte (Oligonukleotide).
- Kritiker befürchten, die Technologie könne die Kennzeichnungspflicht für die Grüne Gentechnik im Handel aushebeln.

- EU Kommission widerspricht BVL, momentan ruht die Zulassung
- Entscheidung hinsichtlich des rechtlichen Status gegen Ende 2015 erwartet
- Falls Wertung als GVO, muss Cibus nach EU 1829/2003 auch ein Nachweisverfahren zur Verfügung stellen

Quelle: Molkerei Zott

Folie 34 Referat G1

Bayerisches Staatsinstitut für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

## Herausforderung: In der Nutztierhaltung Tierschutz und Tierwohl weiterentwickeln

### Wo stehen wir in Deutschland?

- Tierhaltung hat sich ständig weiter entwickelt (Forschung und Beratung)
- Wirtschaftlichkeit, Ökologie, Tiergesundheit, Lebensmittelsicherheit und Tierschutz müssen ständig in Einklang gebracht werden
- Hochtechnisierter Bereich, 23 Mrd. EURO Produktionswert (=45 % des Prod.-Wertes der dt. Landwirtschaft)
- Rahmenbedingungen überwiegend Ausgangspunkt auf EU-Ebene
- Neue Rahmenbedingungen erhalten i.d.R. Bestandsschutz und Übergangsregelungen
- In Deutschland gibt es ein Staatsziel Tierschutz (Grundgesetz)

Folie 36 Referat G1

Bayerisches Staatsinstitut für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

### Herausforderung: In der Nutztierhaltung Tierschutz und Tierwohl weiterentwickeln

#### Wie wurde/wird in den nächsten Jahren gehandelt?

- Weiterentwicklung der EU-Bestimmungen (z.B. Haltungsstandards für Puten)
- Freiwillige Tierwohllabel
- Anpassung (Verschärfung) des Tierschutzgesetzes
- Anpassung (Verschärfung) des Arzneimittelgesetzes
- Anpassung (Gestaltungsspielraum) im Baugesetzbuch
- Umsetzung EU-Recht
- Gezielte Forschung (z.B. Ausstieg aus nicht-kurativen Eingriffen)
- Novelle des Lebensmittel- und Futtermittelgesetzbuches
- Wettbewerbsrecht sichern
- Förderbedingungen anpassen

Folie 37 Referat G1

 Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
 

### Herausforderung: Landgrabbing

#### Medienberichte:

Katar hat 40.000 Hektar in **Kenia** erworben.

**China** soll in der **Demokratischen Republik Kongo** 2,8 Mio. Hektar Land erworben haben, um die **größte Ölpalplantage der Welt** aufzubauen

Der chinesische Staatsunternehmen Xinjiang Production and Construction Corps hat 100.000 ha Agrarland in der Nähe in der Ukraine gepachtet. Der Vertrag läuft 50 Jahre. Das ist allerdings nur der erste Schritt. Insgesamt will das Unternehmen drei Mio. Hektar in der Ostukraine bewirtschaften (entspricht Bundesland Brandenburg).

Folie 39 Referat G1

 Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
 

### Initiative zum Tierwohl

Jüngste Anpassungen des Tierschutzgesetzes (u. a. Ausstieg aus der betäubungslosen Ferkelkastration)

Maßnahmenpaket, insbesondere:

- Freiwilligen Vereinbarung zum Verzicht auf nicht-kurative Eingriffe; Unterzeichnung bis Ende 2015
- Prüfung Tierwohl bei Entwicklung serienmäßig hergestellter Stalleinrichtungen
- Verbesserung Sachkunde beruflicher Tierhalter (Behandlung, Versorgung und Tötung)
- Abstimmung von Tierwohliniitiativen von Handel und Erzeugern sowie die Initiativen des BMEL
- Einheitliche und höhere Tierschutzstandards auf internationaler Ebene (EU und OECD)
- Ausbau Forschung, Runder Tisch „Kompetenzkreis Tierwohl“
- Zahl der Versuchstiere soll durch die Stärkung alternativer Versuchsmethoden deutlich gesenkt werden.

Folie 38 Referat G1

 Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
 

*Vielen Dank  
für Ihre  
Aufmerksamkeit!*



Folie 40 Referat G1

 Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
 